

Erwartungshorizont zur Klausur

Volksentscheide auf Bundesebene – eine Gefahr für die Demokratie?

Zu 1.)

Erwarteter Inhalt

Das Spektrum direktdemokratischer Elemente umfasst

- die Volksinitiative, (bestimmte Themen dem Parlament zur Befassung vorlegen; erste Stufe)
- das Volksbegehren, (Recht der Gesetzesinitiative des Volkes, meist Gesetzesänderungen)
- den Volksentscheid, (verbindliche Entscheidung zu einer bestimmten Frage, z.B. Gesetz)
- die Volksbefragung (führt zu keiner rechtlich verbindlichen Entscheidung; Meinungsbild) und
- das Referendum; (Abstimmung über eine fremde Vorlage, z.B. Verfassungsänderungen auf Antrag der Regierung, des Parlaments, Ergebnis rechtlich bindend)
- die Sammelbezeichnung für alle Formen direktdemokratischer Beteiligung lautet Plebiszit.

Die deutsche Demokratie ist eine repräsentative Demokratie; Bürgerinnen und Bürger können auf Bundesebene nicht über Volksinitiativen, Volksbegehren oder Volksentscheide direkten Einfluss auf die Gesetzgebung des Bundes ausüben (Ausnahme Art 146 GG, Art 29 GG + Volkspetition nach Art.17 GG). Auf kommunaler und Landesebene hat sich die direkte Demokratie jedoch stark ausgebreitet, ist aber in jedem Bundesland unterschiedlich geregelt und kommt unterschiedlich oft zur Anwendung (je nach Landesverfassung).

In anderen europäischen Ländern werden dem Volk auch auf Bundesebene direktdemokratische Kompetenzen zugestanden, z.B. in der Schweiz.

Formale Kriterien

- Sachlich-neutraler Stil,
- knappe, aussagekräftige Formulierung,
- sprachlich korrekte Darstellung

Zu 2.)

Erwarteter Inhalt

Einleitung

Textart: Kommentar „Wann Demokratie gefährlich werden kann“ in der SZ vom 5.10.16 von

Autor: Stefan Ulrich

Adressatenkreis: deutsche Bevölkerung, großer Leserkreis

Intention: Aufzeigen von Gefahren der direkten Demokratie, warnend

Sprache: allgemeinverständlich geschrieben, setzt aber Vorwissen über Demokratietheorien voraus

Hauptteil

- Bürger seien mit Politik unzufrieden, müssten zurückgewonnen werden (vergl. Z. 3)
- Bezug zu Rousseaus Gedanken der Volkssouveränität (vergl. Z. 6f.)
- Beispiele für Volksentscheide aus dem europäischen Ausland (vergl. Z. 10-12)
- Hinterfragen, ob diese Volksentscheide „mehr Demokratie, eine bessere Politik und zufriedenerer Bürger bringen“ (Z. 14 f.)
- Erläuterung der europäischen Beispiele: Suggestivfragen in Ungarn, Machtpoker in Großbritannien (vergl. Z. 16-24)
- Hinweis, dass es für Volksentscheide „faire Bedingungen“ und „verantwortungsbewusste Politiker“ geben müsse, ansonsten könnten Volksverhetzer den Willen des Volkes manipulieren (vergl. Z. 26-29)
- Abschließender Hinweis auf die Gefahren, die sich aus Rousseaus Ansatz ergeben können: Totalitäre Regime (vergl. Z. 31-33)

Schlussenteil mit kritischer Betrachtung

nachvollziehbare Warnung anlässlich der zweifelhaften Ergebnisse, die Volksentscheide in der Vergangenheit hervorgebracht haben; bei aller Kritik an Rousseaus Ideen muss aber beachtet werden, dass Rousseau von einem positiven Menschenbild ausging und selbst kein Wegbereiter des Totalitarismus sein wollte.

Formale Kriterien

- Textaufbau: Einleitung, Hauptteil, Schluss,
- sachlich-neutraler Stil,
- Strukturierung nach Fragestellung,
- keine bloße Paraphrasierung des Textes,
- Verwendung des Konjunktivs,
- korrekte Zitierweise

Zu 3)

Erwarteter Inhalt

Thema der Karikatur:

- Probleme bei der Durchführung von Volksentscheiden

Beschreibung:

- Im Hintergrund befindet sich eine Wand mit zwei Eingängen, davor stehen Menschen
- Links geht es „Zum Volksentscheid“, rechts „Zum Biergarten“
- Links sind nur zwei Personen abgebildet, rechts steht eine lange Schlange

Deutung:

- Kritik / Hinweis auf geringe Beteiligung an Volksentscheiden
- Bürger*innen gehen lieber in den Biergarten, als sich mit politischen Themen und Abstimmungen zu beschäftigen

Vergleich:

- Sowohl der Autor des Textes als auch der Karikaturist kritisieren Volksentscheide.
- Der Autor des Textes sieht sie sogar als mögliche Gefahr für die Demokratie, der Zeichner bezweifelt die Bereitschaft der Bevölkerung, an Volksentscheiden teilzunehmen (was auch eine Gefahr darstellen könnte).

Formale Kriterien

- Strukturierung des Textes (Thema, Beschreibung, Deutung)
- Sachlich-neutraler Stil

Zu 4.)

Erwarteter Inhalt

Einleitung

Bewertung der Position des Autors, indem konkret Bezug auf seine Argumentation genommen wird, z.B. Rousseau als Bezugspunkt oder ausgewählte Beispiele für zweifelhafte Volksentscheide

Ebenso Bewertung der Aussage der Karikatur, z.B. Hinweis auf Quoren

Hauptteil

eigenständige, kontroverse Argumentation, z.B.

Pro Volksentscheide auf Bundesebene

- Volksgesetzgebung als wünschenswerte Ergänzung der parlamentarischen Gesetzgebung
- Beschränkung auf den repräsentativen Parlamentarismus wird der gewachsenen demokratischen Kultur und dem Bedürfnis der Bürger nach Teilhabe nicht mehr gerecht, deshalb sollten Plebiszite eingeführt werden.
- Heutige politische Entscheidungen haben eine große Trag- und Reichweite, sollten daher vom Volk mit beschlossen werden (+ geeignetes Beispiel zur Veranschaulichung)

Kontra Volksentscheide auf Bundesebene

- Volksbefragung, Volksbegehren, Volksentscheid, Volksinitiative sind keine geeigneten Instrumente, um die Legitimation und Handlungsfähigkeit der repräsentativ-parlamentarischen Demokratie zu verstärken, Gefahr: Bedeutung des Parlaments verringern, Funktions- und Integrationsfähigkeit der f.d.GO beeinträchtigen
- Direktdemokratische Entscheidungsprozesse sind komplex und dauern zu lange (+ geeignetes Beispiel zur Veranschaulichung)
- Das im GG festgeschriebene System der parlamentarischen Demokratie hat sich bewährt und sollte nicht verändert werden

Schlussteil

Formulieren einer eigenen, begründeten Meinung, abwägendes Urteil

Formale Kriterien

- Textaufbau: Einleitung, Hauptteil, Schluss,
- Strukturierung nach Fragestellung,
- Argumente mit geeigneten Beispielen verknüpfen
- multiperspektivische und kontroverse Erörterung, die verschiedene Betrachtungsebenen berücksichtigt